

## IN DÜSSELDORF NOTIERT

Von Matthias Korfmann



## Klassenfahrten für alle!

NRW stoppt bis Ostern alle Klassenfahrten“, hieß es in der vergangenen Woche. Schade für die Kinder! Unsere Tochter wollte Ende März mit ihrer Klasse nach Rom fahren und darf nicht. Sie ist sehr enttäuscht. Dass alle Wege am Ende doch nach Rom führen, tröstet sie (noch) nicht.

Corona verhindert Auslandsreisen, aber es ist nicht allein das fiese Virus, das Kindern die Chance nimmt, mit der Klasse ins Ausland zu fahren. NRW unterstützt zwar mit viel Geld den internationalen Jugendaustausch und pflegt auf diese Weise Schulpartnerschaften mit Israel/Palästina, Polen, den Niederlanden und Belgien. Aber wenn man genau hinschaut, stellt man fest, dass manche Kinder kaum davon profitieren.

Die Landtagsabgeordnete Marlies Stotz (SPD) hatte Schulministerin Yvonne Gebauer (FDP) nach dem internationalen Jugendaustausch gefragt, und die Antwort der Ministerin führt zu einer bemerkenswerten Statistik. Demnach profitieren vor allem Gymnasiasten von der Förderung. 74 Prozent des Geldes aus dem Landesprogramm für Israel und Palästina kommt Gymnasien zugute. Berufskollegs und Hauptschulen erhalten zum Beispiel nur je drei, Realschulen sechs Prozent.

Beim Austausch mit Polen und den Niederlanden ist das Gymnasium ebenfalls an der Spitze. Etwa die Hälfte der Förderung fließt zu ihnen, dabei sind nur etwa 20 Prozent der Schüler in NRW Gymnasiasten. Überhaupt sind Gymnasiasten/Abiturienten im Vorteil, wenn es ins Ausland gehen soll. Sie sind überrepräsentiert im Parlamentarischen Patenschaftsprogramm des Bundestages und unter den „kulturweit“-Freiwilligen, die jedes Jahr von der UNESCO und dem Auswärtigen Amt in ferne Länder entsandt werden.

Über die Frage, warum das so ist, könnte man tagelang diskutieren. Aber dass es falsch ist, dass Haupt-, Real-, Gesamt- und Förderschüler sowie Schüler an Berufskollegs eher selten die Chance auf Bildungsreisen ins Ausland erhalten, liegt auf der Hand. „Das Gymnasium dürfe nicht weiter benachteiligt werden“, steht im Koalitionsvertrag von CDU und FDP für NRW. Wir sehen aber: Ein paar Vorteile haben sie schon.

# Hybridantrieb für kranke Knie

Eine Bochumer Orthopädin behandelt Arthrose mit einer neuen Therapie. Die Methode soll Patienten mit Gelenkproblemen schonend helfen. Krankenkassen übernehmen die Kosten bislang aber nicht

**Bochum.** Knie- oder Hüftschmerzen kennt jeder. Sie treten besonders im Alter auf. Mit der Zeit verschleißt die Gelenke. Besonders leiden Menschen, deren Gelenke von einer Arthrose betroffen sind. Alleine in Deutschland sind laut Schätzungen über fünf Millionen Menschen davon betroffen. Wenn jeder Schritt zur Qual wird, empfehlen Ärzte häufig den Einsatz künstlicher Gelenke. Eine Arztpraxis in Bochum bietet eine Alternative an, die solche Operationen vermeiden, zumindest aber hinauszögern soll: Die Arthrose-Hybrid-Therapie. „Mein ältester Patient ist 86 Jahre und spielt sogar wieder schmerzfrei Golf“, sagt Orthopädin Dr. Meike Diessner stolz.

## „Mein ältester Patient ist 86 Jahre und spielt sogar wieder schmerzfrei Golf.“

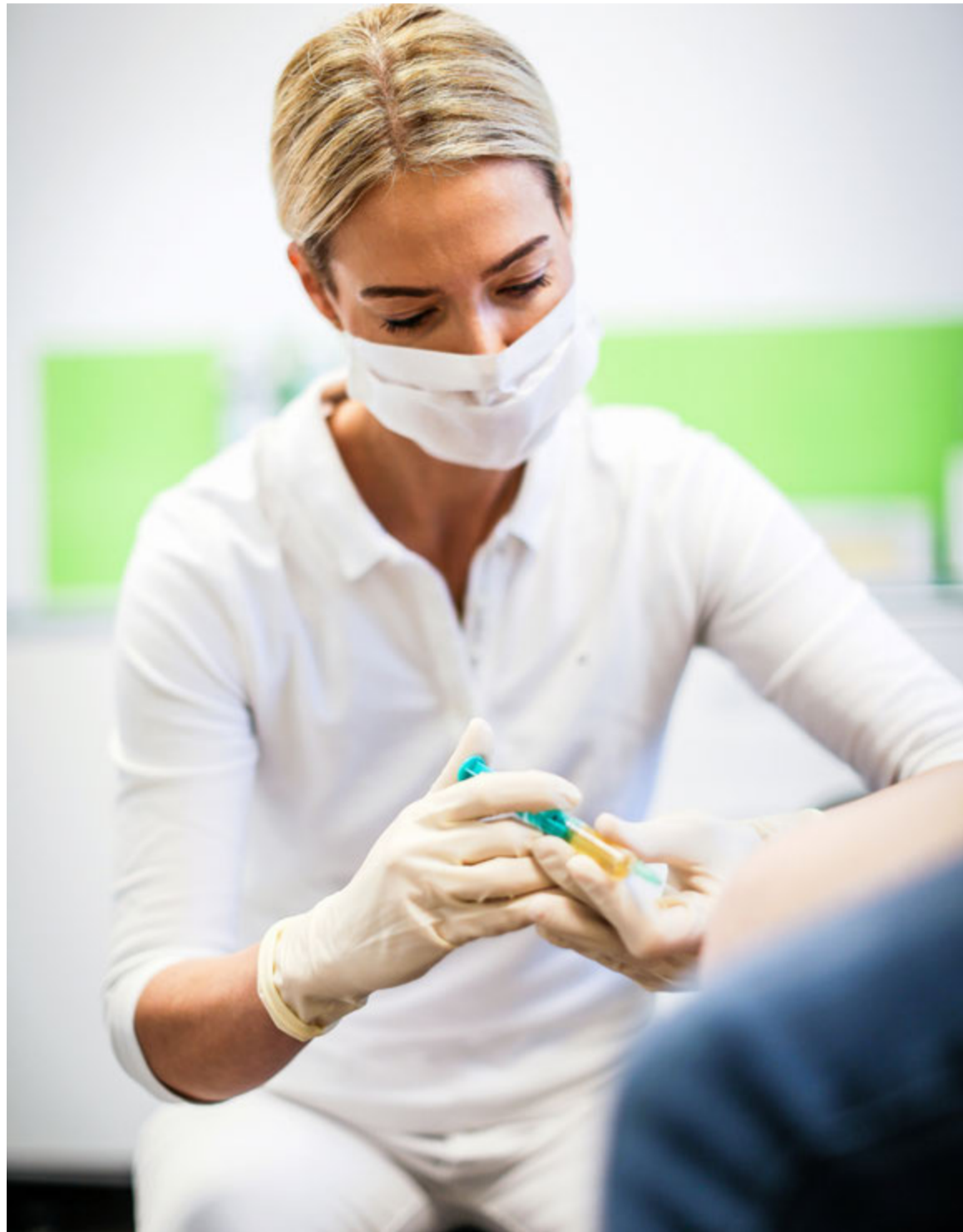
**Dr. Meike Diessner** Praxis für Integrative Orthopädie in Bochum.

Die Arthrose-Hybridtherapie fußt auf einer speziellen Art der Eigenblutbehandlung. Die biologische Behandlungsform wird vor allem bei akuten Reizzuständen der Gelenke und chronisch-degenerativer Arthrose-Erkrankungen erfolgreich angewandt. Die Therapie beinhaltet Hyaluronsäure und A-PRP (Autologes Plättchenreiches Plasma). A-PRP wird aus dem Blut des Patienten gewonnen, es beinhaltet körpereigene Wachstumsfaktoren und entzündliche Botenstoffe.

**Kombinierte Behandlungsmethoden** Durch Kombination mit Hyaluronsäure soll die Verweildauer der Wachstumsfaktoren und deren Stabilität verlängert werden. Es werden also zwei Behandlungsmethoden kombiniert.

Meike Diessner führt diese Behandlung in der Praxis für Integrative Orthopädie im Viktoriahaus über 5000-mal pro Jahr durch. Es werden sowohl Patienten in frühen Stadien der Arthrose behandelt, als auch hochgradige Befunde.

Die Wirksamkeit sei belegt, so Diessner: Aktuelle Studien zeigten, dass die gleichzeitige Behandlung von Biologicals und Hyaluronsäure bei 94,4 Prozent der Patienten, die vorher eine nicht zufriedenstel-



Ärztin Meike Diessner führt die Arthrose-Hybrid-Therapie bei einer Patientin durch.

FOTOS: ANDRÉ HIRTZ / FFS

lende Therapie mit Hyaluronsäure alleine erhielten, zu einer signifikanten Schmerzreduktion und funktionalen Verbesserung der Gelenkbeschwerden führe.

Für die Behandlungskosten kommen die Krankenkassen allerdings nicht auf. Drei Sitzungen kosten 627 Euro, für jede weitere Injektion muss der Patient etwa 200 Euro zahlen. Privatversicherte sind hier klar im Vorteil. Meike Diessner rechnet aber damit, „dass diese Art der Behandlung früher oder später auch von den Kassen übernommen wird“.

Doch wie funktioniert die Therapie? Es werden drei Injektionen im monatlichen Abstand in das betroffene Gelenk des Patienten gespritzt. Hierbei entnimmt der Arzt dem Patienten Blut. Dieses fließt in einem geschlossenen System in ein Reagenzröhrchen, in dem sich bereits eine natürliche, nicht vernetzte Hyaluronsäure befindet. In einer Zentrifuge wird das Präparat dann aufbereitet. Dabei werden körpereigene Wachstumsfaktoren aus den Thrombozyten des Blutplasmas sowie die anti-entzündlichen Botenstoffe aus dem Blut des Patienten

isoliert und mit der Hyaluronsäure angereichert. Anschließend erfolgt die Injektion in das erkrankte Gelenk.

### Anti-entzündliche Botenstoffe

Der Patient profitiere dabei von drei Effekten, so die Orthopädin: Das Blut des Patienten hat heilende Bestandteile. Im Gelenk wirken die Wachstumsfaktoren regenerativ, es wird ein Ersatzgewebe an den Gelenkflächen gebildet, da wo der Knorpel geschädigt ist. Gleichzeitig helfen die anti-entzündlichen Botenstoffe aus dem Blut, Aktivie-



Das abgenommene Blut wird in einer Zentrifuge aufbereitet.

### WAS IST ARTHROSE?

Bei einer Arthrose kommt es zu einer **Störung des Gleichgewichts zwischen Knorpelabbau und -aufbau**, die eine Schädigung der Knorpelsubstanz zur Folge hat. Mit der Zeit wird der Knorpel weich, dünn und rissig, die Belastbarkeit des Gelenks nimmt ab.

Im Krankheitsverlauf kommt es zu einem fortschreitenden **Verlust der Knorpelsubstanz** mit Freiliegen des Knochens. Darauf reagiert die Gelenkinnenhaut mit einer Entzündung. **Schmerzen, Schwellungen und Bewegungseinschränkungen sind die Folge.**



Meike Diessner mit einem Knie-Modell.

rungsprozesse der Arthrose einzudämmen. Somit könnte die Einnahme von Schmerzmitteln vermieden oder minimiert werden. Die Hyaluronsäure sorgt für Schmierung und Dämpfung, was den Gleitvorgang des Gelenkes verbessert und es wieder belastbarer macht.

Um eine Operation erfolgreich zu vermeiden, ist auch die aktive Mitarbeit des Patienten zwingend erforderlich, so Diessner. Hierzu gehört die regelmäßige Durchführung von Bewegungsübungen sowie bei Übergewicht auch eine Gewichtsreduktion. red/maap

## » Aktuelles aus NRW

### Erzbistum Paderborn rät zu Gebet zu Hause

**Paderborn.** Das Erzbistum Paderborn rät religiösen Menschen, wegen der Coronavirus-Epidemie zu Hause zu beten. Die Schutzmaßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung seien ein schwerwiegender Grund, der die Gläubigen von der Sonntagspflicht entbinde, teilte das Erzbistum am Samstag mit. Darunter fällt die Teilnahme an der Feier der Messe an Sonn- und kirchlichen Feiertagen. Die Entscheidung, ob Gottesdienste gänzlich abgesagt werden, sollen jedoch die jeweiligen Verantwortlichen vor Ort in Absprache mit den zuständigen Behörden treffen. dpa

**Düsseldorf.** Das Coronavirus hat NRW in den Ausnahmezustand versetzt. Das öffentliche Leben ist lahmgelegt. Vor allem die Schließung von Schulen und Kitas ab kommenden Montag bis zum 19. April wird zur Herausforderung.

**Wie werden Schulkinder betreut, wenn die Eltern berufstätig sind?** Zunächst können Eltern ihre Kinder noch bis Dienstag in die Schule schicken, um die Betreuungsfrage zu klären. Die Schließung der Einrichtungen darf aber nicht dazu führen, dass Eltern in „unverzichtbaren Funktionsbereichen“ - etwa Ärzte

oder Pfleger - wegen der Betreuung ihrer Kinder im Dienst ausfallen. Deshalb muss in den Schulen während der Zeit des Unterrichtsausfalls ein Betreuungsangebot vorbereitet werden - besonders für die Kinder in den Klassen 1 bis 6.

**Dürfen Eltern zur Betreuung ihrer Kinder der Arbeit fernbleiben?** Hierzu gibt das Bundesministerium Empfehlungen: Eltern müssen bei der Schließung von Kitas oder Schulen zunächst „alle zumutbaren Anstrengungen“ unternehmen, die Kinderbetreuung anderweitig sicherzustellen. Geht das nicht, dür-

## Schulen und Kitas zu – Wohin mit den Kindern?

Zigtausende berufstätige Eltern stehen vor dem Problem, wie sie ihre Kinder betreuen sollen



Das öffentliche Leben ist weitestgehend lahmgelegt. FOTO: DPA

te „in der Regel ein Leistungsverweigerungsrecht“ aus persönlichen Verhinderungsgründen bestehen. Aber nur „unter engen Voraussetzungen“ gebe es dann auch einen Anspruch auf Lohnfortzahlung.

**Wie werden Schüler in den kommenden Wochen unterrichtet?** Hier ist wohl Improvisationstalent gefragt. Das Schulministerium empfiehlt bisher nur, Schüler in der Zeit zum Lernen zu Hause anzuhalten - mit Lektüre, Aufgabensätzen, Referaten etc. Hierzu sollten in der Schule vorhandene „technische Infrastrukturen“ genutzt werden.

**Gilt die Kita-Schließung in NRW für alle Kinder?** Nein, es gibt eine Ausnahme: Für Kinder von Ärzten und Pflegepersonal sollen in jeder Stadt und jedem Kreis Betreuungsmöglichkeiten geschaffen werden. Das gilt

auch für Kinder von Eltern, die in „kritischen Infrastrukturen“ arbeiten, die etwa für die öffentliche Ordnung wichtig sind.

**Ist es egal, wer die Kinder ersatzweise betreut?** Nein. Auf keinen Fall dürften Oma und Opa mit dieser Aufgabe betraut werden, denn für sie sei die Gefahr durch das Virus am größten, sagte Laschet. Großeltern und Enkelkinder sollten sogar Distanz zueinander halten. Die Kinder sollen auch nicht von Personen betreut werden, die als besonders gefährdet gelten, also etwa Menschen mit Vorerkrankungen.